

M I T T E I L U N G E N
der
H u m a n i s t i s c h e n U n i o n e. V.

Nr. 1

München

Januar/Februar 1962

Mit dieser ersten Nummer der "Mitteilungen" nehmen wir den regelmäßigen Kontakt mit unseren Mitgliedern und Freunden auf. Die "Mitteilungen" sollen alle zwei Monate erscheinen; sie werden über den Aufbau, die laufenden Unternehmungen und die zukünftigen Pläne unserer Vereinigung unterrichten und der Diskussion aller organisatorischen und programmatischen Fragen dienen. Soweit im folgenden Themen zur Sprache kommen, die Gegenstand brieflicher Anfragen waren, betrachten wir diese Anfragen damit als erledigt; soweit Anfragen mit diesem Mitteilungsblatt nicht ihre Beantwortung finden, bitten wir nochmals um Geduld. Erst vom 15. Januar 1962 ab ist unsere Geschäftsstelle ganztägig besetzt und erst ab Mitte Februar wird es möglich sein, einen geregelten Briefverkehr abzuwickeln.

Bisher ist die "Humanistische Union" mit zwei Veranstaltungen hervorgetreten. Dr. S z c z e s n y sprach am 10. November 1961 in M ü n - c h e n und am 1. Dezember 1961 in H a m b u r g zu der Frage: "Brauchen wir eine Humanistische Union?". Beide Vortragsabende (mit anschließender Diskussion) waren gut besucht. Insbesondere die Münchner Veranstaltung, mit der sich die "Humanistische Union" erstmals der Öffentlichkeit vorstellte, hat einen sehr großen Wiederhall gefunden. An der Hamburger Veranstaltung, die von Axel E g g e b r e c h t geleitet wurde, beteiligten sich auch Dr. B i c k e l und Professor M i t s c h e r l i c h . - Einen ausführlichen Überblick über das Presseecho wird die erste Ausgabe unseres Informations-Dienstes (s. Blatt 2) enthalten. - Vom 4. bis 7. Januar 1962 nahm Dr. S z c z e s n y an einer Tagung der Evangelischen Akademie Schleswig-Holstein in R a t z e b u r g teil, die dem Thema "Atheismus? Christusglaube? Freier Glaube?" gewidmet war. Er sprach dort über "Bekenntnis zum Humanismus als Kritik an der Christlichkeit".

Die nächste Veranstaltung der "Humanistischen Union" ist ein Vortrag von Dr. S z c z e s n y in N ü r n b e r g , der am 23. Januar 1962 um 20 Uhr im Auditorium Maximum der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg stattfindet. - Am 24. Januar 1962 spricht Prof. M i t s c h e r l i c h im Cantate-Saal in Frankfurt, Gr.Hirschgraben 21, um 20 Uhr zum Thema "Sinn und Aufgaben einer Humanistischen Union". Da in Frankfurt am gleichen Tage die erste diesjährige Vorstandssitzung durchgeführt wird, werden sich an dieser Veranstaltung alle Mitglieder des Vorstandes beteiligen. - Im April wird dann Prof. K ö n i g die "Humanistische Union" in K ö l n vorstellen. Zeitpunkt und Ort werden im nächsten Mitteilungsblatt bekanntgegeben. - Zu allen Veranstaltungen der "Humanistischen Union" ergehen an die ortsansässigen Mitglieder und Interessenten gesonderte Einladungen.

Die Bildung örtlicher Arbeitskreise konnte in Angriff genommen werden. In H a m b u r g fand am 9. Januar, in M ü n c h e n am 15. Januar 1962 eine Arbeitssitzung der Mitglieder statt, die sich bereit erklärt haben, bestimmte organisatorische und publizistische Aufgaben zu übernehmen. Die erste Münchner Mitgliederversammlung findet am 19. Februar statt. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Gerson P e c k zum Thema

In allen größeren Städten der Bundesrepublik wird die "Humanistische Union" über Einzelveranstaltungen hinaus Vorlesungsreihen und Seminare durchführen, die der Unterrichtung über bisher in der Bundesrepublik vernachlässigte Wissensgebiete und der Diskussion aktueller Probleme dienen sollen. Diese Arbeit wollen wir in München mit einer Vorlesung über "Die Psychoanalyse und ihre Entwicklung seit Sigmund Freud" aufnehmen, die Dr. Hans Killian, Leiter der Psychosomatischen Abteilung der Universitäts-Poliklinik, abhalten wird. In Hamburg wird Dr. Herbert Jäger, wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg, eine Reihe von Vortrags- und Diskussionsabenden mit einem Referat über "Strafrechtspolitik in der pluralistischen Gesellschaft" einleiten. - Sowohl in München als auch in Hamburg wurden Vorbesprechungen über die Bildung von Jugend- und Studentengruppen der "Humanistischen Union" geführt. Diese Gruppen werden vorläufig nicht als eigene Gruppen in Erscheinung treten, jedoch gesonderte Veranstaltungen durchführen. - Unsere Geschäftsstelle wird in den kommenden Wochen für alle größeren Orte der Bundesrepublik Mitgliederlisten zusammenstellen und sich mit jenen Gesinnungsfreunden in Verbindung setzen, die sich bereit erklärt haben (oder noch bereit erklären werden), an ihrem Ort einen Arbeitskreis ins Leben zu rufen.

Für das Schwerpunkt-Programm 1962 wurden drei Themen vorgeschlagen. Eine Studiengruppe soll sich mit allen Fragen der Konfessionalisierung unseres Bildungs- und Erziehungswesens beschäftigen, eine zweite Arbeitsgemeinschaft mit der Zusammensetzung und Tätigkeit aller in der Bundesrepublik amtierenden offiziellen und offiziellen Kontroll-, Aufsichts- und Zensurgremien und ein dritter Kreis mit den Problemen der bevorstehenden Strafrechtsreform. Alle unsere sachkundigen und interessierten Mitglieder mögen bitte unserer Geschäftsstelle eine Nachricht über ihre Bereitschaft zur Mitwirkung zukommen lassen.

Unsere vordringliche Aufgabe in den kommenden Monaten ist der Ausbau eines Korrespondenten-Netztes für den geplanten Informations-Dienst. - Es genügt nicht, wenn wir Mitglieder werben, Vorträge veranstalten und Untersuchungen durchführen. Das eigentliche Ziel der "Humanistischen Union" ist die Sichtbar- und Geltendmachung jener Werte, Elemente und Strömungen unserer Kultur, die der "christliche" Weltanschauungs-Staat unterdrückt und ist die Aufdeckung und Bekämpfung solcher Anschauungen und Einrichtungen, die für diese Unterdrückung verantwortlich sind. Um dieses Ziel zu erreichen, muß man zunächst einmal wissen, was in der Bundesrepublik vor sich geht und wie es vor sich geht. - An jene Freunde, die für unsere Sache etwas Zeit und Energie aufwenden können, richten wir daher folgende Bitte: wer kann für unseren Informations-Dienst eine Zeitung oder Zeitschrift auswerten, wer bestimmte Sparten des Hörfunk- oder Fernsehprogramms seines Senders verfolgen; wer kann über Spielpläne und Aufführungen der deutschen Theater und Filmtheater, die Produktion der deutschen Buchverlage berichten; wer würde laufend das örtliche Vereinsleben, Vortragsveranstaltungen, Tagungen und Kongresse beobachten, wer die Lehrpläne, die organisatorischen und personellen Vorgänge an unseren Schulen, Hochschulen und Universitäten im Auge behalten? Wer kennt sich in irgendeinem anderen Bereich aus? - Wir stellen uns vor, daß sich die Korrespondenten unseres Informations-Dienstes im Regelfall einer Sparte zuwenden, mit der sie sich beruflich oder privat ohnehin beschäftigen, und wir setzen voraus, daß jeder nur so viel übernimmt als er ohne großen Zeit- und Arbeitsaufwand auch tatsächlich erledigen kann. Wichtig ist nicht der Umfang, sondern die Genauigkeit und Regelmäßigkeit seiner Berichterstattung. - Wir erbitten nun eine Meldung aller zur Mitwirkung am Informations-Dienst bereiten Mitglieder, aus der zu ersehen ist, welchem Bereich der Betreffende seine Aufmerksamkeit schenken will oder welche

verhandeln. - Die Korrespondenten-Tätigkeit muß zunächst, wie jede andere Tätigkeit in der "Humanistischen Union" ehrenamtlich erfolgen. Wir hoffen jedoch, den Informations-Dienst bis zum Herbst dieses Jahres auf eine eigene finanzielle Basis stellen zu können. Es werden dann selbstverständlich Mitarbeiterverträge abgeschlossen und Honorare gezahlt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Institutionen und Publikationsorganen, die die demokratischen Bindungen und die demokratischen Freiheiten in der Bundesrepublik zu schützen und zu fördern entschlossen sind, ist für die "Humanistische Union" eine wichtige Aufgabe. Jede Art von Konkurrenzkampf, Kompetenzenstreit und Doppelarbeit sollte vermieden und jede Gelegenheit zu gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen, zu Erfahrungs- und Materialaustausch wahrgenommen werden. Wir bitten daher unsere Mitglieder, die in einem solchen Verband oder einer solchen Einrichtung tätig sind, sich für eine Kontaktaufnahme zur Verfügung zu stellen. Zu einem späteren Zeitpunkt wollen wir dann eine Arbeitstagung von Vertretern aller Organisationen und Institutionen durchführen, die sich ähnliche Ziele gesetzt haben wie die "Humanistische Union".

Mit einer systematischen und gezielten Mitgliederwerbung werden wir nunmehr von München aus beginnen. Nach wie vor sind wir jedoch auf die persönliche Aktivität unserer Mitglieder angewiesen. Wer uns noch Adressen nennen kann, möge dies bitte tun; wer selbst die Unterrichtung von Freunden und Bekannten übernehmen will, fordere bei unserer Geschäftsstelle die entsprechende Anzahl von Unterlagen an. Überdies sind wir für jeden Hinweis dankbar, in welchen Bereichen und mit welchen Methoden die Mitgliederwerbung weiter intensiviert werden könnte.

Es ist verständlich, daß viele Menschen davor zurückschrecken, einem Verein beizutreten. Wir sind zwar der Meinung, daß die kulturellen und kulturpolitischen Aufgaben, die sich in der gegenwärtigen Situation stellen, nur durch eine Organisation gelöst werden können, aber wir maßen uns kein Urteil über die Beweggründe an, die jemanden, der unsere Auffassungen teilt, dennoch zögern lassen könnten, sich der "Humanistischen Union" als Mitglied anzuschließen. In diesem Fall bitten wir jedoch um eine sachliche und finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Wir sind bereit, allen Gesinnungsfreunden, die sich zu irgendeiner Form der Mitarbeit oder zu einer jährlichen Spende (oder am besten zu beidem) entschließen, auf Wunsch alles Informations-Material der "Humanistischen Union" zukommen zu lassen und sie zu allen unseren Veranstaltungen einzuladen.

Formulare anzufordern, genügt im übrigen nicht. Die Beitrittserklärungen müssen ausgefüllt und nach München geschickt, die Mitgliedsbeiträge (und Spenden) überwiesen werden. - Leider war es bisher nicht möglich, den Eingang der schon vorliegenden Beitrittserklärungen und eingezahlten Beiträge zu bestätigen. Die "Humanistische Union" wird jedoch im Laufe der nächsten Wochen Mitgliedskarten ausgeben. Die Ausgabe der Mitgliedskarte 1962 erfolgt, sobald der Jahresbeitrag für 1962 (oder ein Teil davon) eingegangen ist.

Wir sind durch Bescheinigung des Finanzamtes für Körperschaften in München vom 23.1.1962 wegen Förderung der Toleranz auf kulturellem Gebiet vorläufig als gemeinnützig anerkannt worden. Beiträge und Spenden sind somit steuerabzugsfähig im Sinne von § 10 b Eink.St.Ges.

Vorsitzender: Dr.Gerhard Szczesny - Vorstandsmitglieder: Dr.Otto Bickel, Dr.Jürgen Böddrich, Prof.Dr.René König und Prof.Dr.Alexander Mitscherlich - Geschäftsstelle: München 8, Prinzregentenstr.78, Tel.449891/337 - Konten: Dresdner Bank AG München, Nr.1o281; Postscheck München Nr.1o42oo